

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

30.4.1904 (No. 155)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. April.

№ 155.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Betriebsinspektor, Regierungsrat Karl Veht in Freiburg das Ritterkreuz Höchstes Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. April d. J. gnädigst geruht, den Betriebsinspektor, Regierungsrat Karl Veht in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Oktober l. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 26. April d. J. wurde Ober-Postpraktikant Emil Dör aus Nu im Murgtal mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab in einer Ober-Postsekretärstelle bei dem Postamt in Rorschach angestellt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. April d. J. wurde Forstassessor Karl Kettich in Stein nach Blumberg versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes daselbst betraut.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Handelspolitisches.

SRK. Berlin, 29. April.

Der Schriftwechsel zur Vorbereitung von Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn ist beendet. Es läßt sich zwar nicht genau übersehen, wie viel Zeit die beiderseitige Prüfung der nunmehr als Grundlage für die mündlichen Verhandlungen ausgetauschten umfangreichen Vorschläge in Anspruch nehmen wird, doch dürften bald nach Anfang Mai diese Verhandlungen eröffnet werden; ob in Berlin oder Wien, steht noch nicht fest. Es könnte auch an einen zwischen beiden Hauptstädten gelegenen Ort, vielleicht Breslau, gedacht werden.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen, die zurzeit in Brüssel geführt werden, gehen ihrem Abschluß entgegen.

### \* Die australische Arbeiterpartei.

Im australischen Staatenbund ist die Arbeiterpartei zum Siege gelangt. Der englische Generalgouverneur, Lord Northcote, hat ihrem Führer, Watson, die Bildung des neuen Ministeriums übertragen, das auch bereits konstituiert ist und sich mit alleiniger Ausnahme des Attorney, General Higgins, aus Mitgliedern der Arbeiterpartei zusammensetzt. Daß es dahin kommen mußte, konnte angesichts der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse seit der Errichtung des Commonwealth nicht zweifelhaft sein. Schon bei der ersten allgemeinen Wahl entsandte die Arbeiterpartei 16 Vertreter in das Repräsentantenhaus, das 65 Mitglieder zählt, und 8 von 36 Mitgliedern in den Senat. Infolge der jüngsten Wahlen stieg die Stärke der Arbeiterpartei auf 22 bzw. 14 Mitglieder, so daß sie im Repräsentantenhaus neben den Konservativen, der bisherigen Regierungspartei, und der radikal-liberalen Partei ein reichliches Drittel, im Senat annähernd die Hälfte der Sitze besaß. Seitdem hatte sich die Sachlage so gestaltet, daß die Bundesregierung von der Arbeiterpartei ins Schlepptau genommen wurde und in allem sich dem Willen der die Situation völlig beherrschenden Partei fügen mußte.

Aller Voraussicht nach, wird dieser Zustand und damit die finanzielle und politische Herrschaft, die die Arbeiterpartei tatsächlich geübt hat, noch weiter und in verstärkter Weise andauern. So hat sich, um nur einige Beispiele anzuführen, die Partei dem Antrage

auf Herabsetzung der Zahl der Parlamentsmitglieder — das Bundesparlament erfordert eine jährliche Ausgabe von 10 Millionen Mark bei einer Gesamtbevölkerung von 4 Millionen Menschen — noch jedesmal aufs schärfste widersetzt, um so den Führern der Gewerkschaften, den Kleingewerbetreibenden usw. die Mandate, die eine „Entschädigung“ von 6000 M. pro Jahr eintragen, offen zu halten. Um die Arbeiter zufriedenzustellen und den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, wurden auf Verlangen der Partei völlig zwecklose und in keiner Hinsicht Ertrag oder Nutzen versprechende, öffentliche Arbeiten in Angriff genommen, wobei Bedingung war, daß den Arbeitern sehr hohe Löhne gezahlt werden mußten, so daß obendrein die Anlagen sich noch enorm verteuerten. Diese Taktik hat beispielsweise in State Victoria auf jedes Familienoberhaupt eine Staatsschuld von 4600 M. gehäuft (gegen 356 M. in England, 239 M. im Deutschen Reich pro Kopf); in South Wales sind in den letzten beiden Jahren 140 Millionen Mark für öffentliche Bauten usw. verausgabt worden.

Es konnte nicht ausbleiben, daß diese sinnlose Vermeidung und Verschwendung, die hier mit dem Gelde der Steuerzahler getrieben wurde, zu reaktionären Maßnahmen führen mußte, die gerade in den Staaten Victoria und South Wales bisher am meisten erfolgreich gewesen sind. Indessen herrscht und herrscht in der Bundesregierung absolut die Arbeiterpartei. Den australischen Premierminister, E. Barton, nannte Mr. Philip der Premier von Queensland, das Werkzeug der Arbeiterpartei, und Mr. Reid, der Führer der Radikal-Liberalen, bezeichnete dessen Nachfolger, Deakin, als den „unterwürfigen Handlanger“ derselben Partei.

Nunmehr kann das sozialistische Regiment im australischen Staatenbund ganz ungehindert seine Macht entfalten. Wenn der „Vorwärts“ beirätet, daß hier ein sozialistisches Regierungsexperiment bevorstehe, und behauptet, daß „die australische Arbeiterpartei mit der sozialistischen Bewegung nichts zu tun habe, und daß ihr Ziel lediglich die Hebung der Lebenslage der in Gewerkschaften organisierten Arbeiter mit Anerkennung des kapitalistischen Wirtschaftssystems“ sei, so muß demgegenüber auf eine Auslassung in „The Worker“, dem Organ der Arbeiterpartei, vom 5. März d. J. verwiesen werden, wo die Bestrebungen und Ziele der Partei im wesentlichen folgendenmaßen charakterisiert werden: „Wir sind politisch frei und wirtschaftlich knechte. Unser wartet ein großes Werk, die Ausnützung der politischen Macht zu wirtschaftlichen Vorteilen. Der kapitalistische Staat muß verschwinden. Der Sozialismus wird die Welt umformen. Diese Erklärung bezeichnet den Weg zu den letzten Zielen der Partei. Der Wahlausfall ist in unseren Händen. Laßt uns flug davon Gebrauch machen zur Ueberwindung des kapitalistischen Systems! Laßt uns die Wirkung unserer volkswirtschaftlichen Bestrebungen, wenn auch allmählich, so doch immer fortschreitend, auf die Domänen privater, staatlicher und städtischer Herrschaft ausdehnen! Erzählen wir die Massen in Presse und Parlament zu den Anschauungen des Kollektivismus! Nehmen wir, was nur irgend möglich, für die Menge, lassen wir sie so wenig als möglich geben!“ Jeder Kommentar ist überflüssig. Der sozialistische und revolutionäre Charakter der australischen Arbeiterpartei spricht hier aus jedem Worte.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 28. April.

Geh. Rat v. Jonquieres erklärt, den mittleren und kleinen Rechnern könne unmöglich auferlegt werden, was der Kopf freiwillig leiste. Die Vorlage entspreche genau den Wünschen, welche die Sozialisten bei der Beratung des Krankenversicherungsgesetzes äußerten.

Das Haus nimmt darauf Artikel 1 gemäß der Vorlage, unter Ablehnung des sozialistischen Änderungsantrages, an. Abg. Moltenbaur (Soz.) begründet den Antrag der Sozialisten, wonach, wenn ein Seemann im Krankenhause ist, ein Teil nur an die Angehörigen weiterzugeben ist. Die Annahme des Antrages sei ein Gebot der Billigkeit.

Abg. Savigny (Zentr.) begründet seinen Antrag, wonach in § 61 Absatz 2 der Seemannsordnung die Worte „aus seinem Heuerverdienste“, zu erlösen sind durch die Worte „aus seinem Arbeitsverdienste als Schiffsmann“. Ferner beantragt Redner, in § 61 Absatz 2 hinter dem zweiten Satz die Bestimmung einzufügen, daß im betreffenden Falle für an Bord befindliche Stewarts usw. der durchschnittliche Monatslohn gemäß § 10 des Unfallversicherungsgesetzes ohne Anrechnung der Beförderung zu sehen ist.

Geh. Rat v. Jonquieres erklärt den ersten Antrag Savigny für annehmbar, über den zweiten könne er keine Erklärung namens der Regierung abgeben.

Abg. Samter (natl.) erklärt, der zweite Antrag Savignys sei viel zu kompliziert, um ihn in dritter Lesung sofort zu übersehen.

Der Antrag der Sozialisten wird abgelehnt, beide Anträge Savignys werden angenommen, ebenso wird der Antrag Kirch (Zentr.) angenommen, wonach die Ueberschrift des Gesetzes lauten soll „Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Seemannsordnung und des Handelsgesetzbuches“.

Die Gesamtbestimmung über die Vorlage findet aus Geschäftsordnungsgründen erst im späteren Sitzungslaufe statt.

Das Haus berät sodann die Börse-Novelle weiter.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) führt aus: Das Börsegesetz verlagte in wichtigen Punkten. Die Geschäftsleute verweigerten die Eintragung ins Börseregister, sie fanden ferner Mittel, das Terminhandelsverbot zu umgehen, auch die Erhebung des Differenzinwandes wurde in dem stattgehabten Umfange nicht vorausgesehen. Ich halte im Gegensatz zu den Konservativen eine Aenderung für nötig. Die Fassung des Entwurfs ist vielfach unklar. Das Terminhandelsverbot hätte sich auf die Agrarprodukte beschränken sollen. Das Verbot des Terminhandels von Industrie, Montanwerten usw. ist eine zu weit gehende Bevormundung des Publikums. Nach meinen Informationen ist die Folge des Verbots, daß solide Papiere immer mehr in den Depots durch unüberlässige verdrängt werden. Dieser Zustand würde beim ersten Anbruch beispiellose Verluste herbeiführen. Zur Erzielung der Solidität der Börse sollte man wie bisher die Trennung der Depositenbanken von den Kommissionsbanken vornehmen, vor allem aber die Aktiengesetzgebung revidieren. Die Aktiengesellschaften wären anzuhalten, den Reserverfonds ganz oder größtenteils in mündelsicheren Inhaberpapieren anzulegen. Die Genehmigung der Obligationenausgabe muß in die Hände des Staates gelegt werden. Ich würde bezüglich der Effektenzeitgeschäfte mit mir reden lassen und befrühworten eine sorgfältige Kommissionsberatung.

Abg. Kämpf (fr. Rp.): Die Vorschläge Kardorffs betreffend die Aktiengesetzgebung würden eine Beschränkung der Industrie bedeuten. Ich erkenne voll die Vorteile des Börsegesetzes an. Hingegen ist die Beseitigung des Terminhandelsverbots und die Aufhebung des Börsegesetzes dringend nötig. Die Regierung muß einschneidende Maßnahmen treffen, schlägt Redner, um die geschädigte Börse, diesen äußerst wichtigen Machtfaktor, wieder zu kräftigen.

Abg. Lukas (natl.) führt aus, eine Aenderung des Börsegesetzes erfordert jedenfalls genaueste Prüfung. Am Verbot des Getreideterminhandels werden die Nationalliberalen nicht rütteln lassen. Das Verbot verschaffe den Landwirten, wenn auch nicht höhere, so doch festere Preise. (Sehr richtig! rechts.) Terminhandel überhaupt ist allerdings unentbehrlich. Da die Unterscheidung legitimer und illegitimer Termingeschäfte nach objektiven Gesichtspunkten undurchführbar ist, erfolgt die subjektive Scheidung, wozu das Börseregister dient. An der Börse selbst wird es liegen, die gegen sie bestehenden Antipathien zu überwinden.

Nunmehr wird über den handschriftlich eingereichten vorerwähnten zweiten Antrag Savigny nochmals abgestimmt. Derselbe wird einstimmig angenommen, ebenso der ganze Gesetzentwurf betreffend Krankenfürsorge der Seeleute.

Die Beratung der Börsegesetznovelle geht weiter.

Abg. Dove (fr. Bgg.) dankt Lukas für seine besonnenen Darlegungen. Das Terminregister verhehle seinen Zweck, den Kreis der am Terminhandel Beteiligten zu beschränken. Das Gesetz wolle eine Rechtsicherheit schaffen, andererseits aber auch abschrecken. Beides läßt sich nicht vereinigen. Auch wenn der Großhändler sich eintragen läßt, kann er seine Kunden nicht dazu zwingen. Auch die von agrarischer Seite angeführten Kronzeugen Geh. Räte Prentzel und Wendelssohn erkannten die Zwecklosigkeit des Registers an und wirkten im Börseauschuss für die Reform des Börsegesetzes. Das einzige Mittel gegen das Börsegesetz sei die Klugbarkeit der Differenzen. Er und seine Partei trete nicht für Spieler ein, sondern für den ehrlichen Handel und damit für die nationalen Interessen.

Morgen Weiterberatung. — Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 29. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus setzt die erste Beratung der Börsegesetznovelle fort.

Abg. Graf Reventlov (d.-soz.) erklärt: Wir können die Regierung nur zu dem Wute beglückwünschen, einen solchen Entwurf hier vorzulegen. Ihre Leistungen auf diesem Gebiete sind ebenso viel wert wie auf anderen Gebieten. Ob Einflüsse von Hamburg oder sonst wo her sich geltend machten, ist nicht feststellbar. Sicher aber waren unkontrollierbare Einflüsse wirksam, um die Einbringung der Vorlage die Rechtspredung des Reichsgerichts tadeln, kann man im Gegenteil sagen, die preussische Regierung tat etwas, was eine Rechtsbeugung darstellt. (Der Präsident ruft dem Redner wegen der letzten Bemerkung zur Ordnung.) Abg. Graf Reventlov (fortfahrend): Das Börseregister und das Terminhandelsverbot müssen voll weiter bestehen. Die Haltung der Sozialdemokraten beweise nur das Vorhanden-



jein der Allianz zwischen der roten und der goldenen Internationale.

Minister Müller weist die Angriffe des Vorredners gegen die Regierung zurück, welche nur auf die Nachlust wirken. Die Gründe, welche eine Reform veranlassen, sind in den Motiven genau dargelegt. Ich bitte wiederholt, unterstützen Sie uns, damit nicht weiterhin Leute durch dieses Gesetz zu Unanständigkeits verurteilt werden. Die gewaltigen Kreise, die an der Börse verkehren, muß ich gegen Reventlows Vorwurf der Ehrlosigkeit in Schutz nehmen.

Abg. Graf Schwerin-Löwig (d. fons.) führt aus, er bedaure, daß die Regierung sich nicht auf die Reformen beschränkte, welche die Minderheit des Börsenausschusses, der er angehört, anregte.

Berlin, 28. April. Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute über die Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Abgaben. Zu einem Antrage der Referenten Arendt und Sped, 20 Millionen mehr als Sollennahme einzustellen, bemerkt Staatssekretär Frhr. v. Stengel, er halte es für bedenklich, 20 Millionen mehr einzustellen; wolle man mehr einstellen, so glaube er, die Einkünfte von 10 Millionen könne man veranlassen; übrigens müsse man, ehe man derartige Maßnahmen treffe, bestimmt wissen, daß die Reichsfinanzreform, wie sie gestern in der Kommission genehmigt wurde, auch im Plenum Annahme finde. Der Staatssekretär bestätigte dem Abg. Sped, daß ein neues Vereinszollgesetz anzustreben sei; ein Entwurf liege aber noch nicht vor. Der Antrag des Referenten wird einstimmig angenommen. Beim Titel „Zuckersteuer“ beantragen Arendt und Sped, 10 Millionen mehr einzustellen, womit der Staatssekretär sich einverstanden erklärt. Beim Titel „Branntweinsteuer“ beantragt Sped eine Erhöhung der Maßbottichsteuer um 5 Millionen. Der Staatssekretär glaubt, daß man wohl 2 Millionen hinzusetzen könne, worauf Sped den Antrag dementsprechend abändert. Die Weiterberatung wird dann auf morgen vertagt.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramm.)

Mün, 29. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin von gestern: Wie verschiedene Blätter melden, wurde gestern in parlamentarischen Kreisen das mit großer Bestimmtheit aufgetretene Gerücht erörtert, Oberst Leutwein habe seinen Rücktritt als Truppenführer angeboten und vorgeschlagen, seine Tätigkeit auf die Gouvernementsgeschäfte zu beschränken. Hiermit wurde auch die Frage von einer neuen hinauszuwendenden bedeutenden Verstärkung in Verbindung gebracht. Es war bekanntlich schon früher von dem Rücktritt Leutweins die Rede. Da es allem Anscheine nach seitdem an Reibungen in Südwestafrika nicht gefehlt hat, so wäre es denkbar, daß der Uebergang des Truppenkommandos in andere Hände jetzt diskutiert werden konnte. Was eine neue Verstärkung anbelangt, so nahmen bisher die Reichsregierung und der verantwortliche Vertreter des Reichsanzlers den Standpunkt ein, daß das Gouvernement der Kolonie am besten in der Lage sei, zu beurteilen, wie viele und welche Truppen dem Gebiet verlangt wurden. Man sandte die Zahl der Truppen hinaus, die das Gouvernement forderte, und man berücksichtigte auch besondere Wünsche, wie die Aufstellung eines Eisenbahndetachements, die Sendung einer Maschinengewehrabteilung; ganz neuerdings ist auch ein Detachement der Luftschifferabteilung, einem Wunsche des Gouverneurs entsprechend, nach Südwestafrika abgegangen. Tatsächlich mußte man annehmen, daß die Bedürfnisfrage nur an Ort und Stelle, nicht vom Berliner grünen Tische aus, entschieden werden konnte, und es ist in dieser Beziehung alles geschehen, was von der Kolonie aus verlangt wurde. Wenn sich nun herausstellen sollte, daß die Streitkräfte zur Unterwerfung des Aufstandes nicht ausreichen, und dem von der verantwortlichen Leitung unserer Kolonie Ausdruck gegeben werden sollte, so wird, so beklagenswert dies vom finanziellen Standpunkte auch ist, nichts übrig bleiben, als auch in diesem Falle Opfer zu bringen. Von dem Verlaufe der Operationen der letzten Wochen gewinnt man den Eindruck, daß sie zu einem gewissen Stillstand gelangt sind. Die jüngsten Meldungen über die Schwächung der Kolone Glasenapp durch Feuer und Krankheit bestätigen den Eindruck, daß die jetzt in der Kolonie befindlichen Streitkräfte noch nicht ausreichen, um den Aufstand in radikaler Weise ein Ende zu machen, wie es geschehen muß. Es würde uns daher nicht wundern, wenn wir abermals gezwungen wären, neue Truppenformationen hinauszuenden. Wenn diese Notwendigkeit an uns herantritt, so würde zu bedauern sein, daß die Verstärkung nicht von vornherein ausreichend stark bemessen wurde, sondern daß man ein System der stückweisen Verstärkung angenommen hat. Die Verantwortung hierfür trifft die örtliche Verwaltung, die von Fall zu Fall alles erhalten hat, was sie verlangte.

### Präsident Loubet in Italien.

(Telegramm.)

Neapel, 29. April. Seine Majestät der König traf gestern mit dem Präsidenten Loubet hier ein. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Palast, den der königliche Zug nahm, hatte sich trotz des strömenden Regens eine überaus zahlreiche Menge angesammelt, die die Gassen mit lebhaften Kundgebungen begrüßte. Bei dem abends stattgehabten Galadiner hielt Präsident Loubet folgenden Trinkspruch:

Siere, an diesem Gestade des Mitteländischen Meeres, der Wiege der lateinischen Rasse, wo die friedliche Entwicklung der Interessen Italiens und Frankreichs sich gesichert findet unter dem Schutze Ihrer Flotten, die heute in dem herrlichen Golf von Neapel fraternisieren, ist es mir ganz besonders angenehm, mein Glas zu erheben zu Ehren der tapferen italienischen Marine und auf den vollen Erfolg ihrer edlen Mission zu trinken. Bevor ich den Boden Italiens verlasse, wo alle Herzen dem Präsidenten Frankreichs eine Aufnahme bereiteten, deren Erinnerung die Zeit nicht austilgen wird, bitte ich Ew. Majestät, bitte ich die königliche Familie, die Regierung und das italienische Volk, genehmigen Sie den Ausdruck meiner tiefen, sehr lebhaften Erkenntlichkeit.

Seine Majestät der König erwiderte in italienischer Sprache:

Herr Präsident! In dem Augenblicke, wo Sie im Begriffe sind, Italien zu verlassen, freue ich mich, Ihnen noch einmal zu sagen, wie sehr Ihr Besuch, während dem die Wünsche Frankreichs Sie begleiteten, mein Volk und mich erfreut hat. Italien und Frankreich haben durch die Regelung ihrer Interessen im Mitteländischen Meere dem europäischen Frieden einen neuen Dienst geleistet. Der Gruß der französischen Flotte, deren Ruhm mit ehernem Griffel in die Tafeln der Geschichte eingeschrieben ist, wird aufrichtigen tiefen Widerhall in den Herzen der italienischen Seeleute finden. Im Namen des italienischen Heeres erhebe ich mein Glas zu Ehren der tapferen französischen Armee.

Die hiesige Studentenschaft brachte gestern abend dem Könige und dem Präsidenten einen Fackelzug. Später wohnten der König und der Präsident, der Graf von Turin und der Herzog von Genoa einer Feiertagsfeier im Sancarolo-Theater bei.

Neapel, 29. April. Seine Majestät der König und Präsident Loubet nahmen vormittags an Bord der „Regina Margherita“ eine Revision des französischen und italienischen Geschwaders vor. Nach 10 Uhr schiffte sich Präsident Loubet an Bord des Panzerkreuzers „La Marcelline“ ein, wo ihm später der König einen Besuch abstattete. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Marcelline“, welche von dem französischen Geschwader begleitet war.

### Der Offiziersstreik in der französischen Handelsmarine.

(Telegramm.)

Marseille, 29. April. Die Kapitane für lange Fahrt haben an den Hafendirektor von Marseille geschrieben, daß sie den Dienst erst dann wieder aufnehmen wollen, wenn die Infolge der Beschwerden des Syndikats der Handelsmatrosen entlassenen Offiziere wieder eingestellt seien und den Schiffskapitänen vollständige Freiheit in der Zusammenstellung ihrer Mannschaften gegeben werde. Die Hafenarbeiter haben einen Brief an das Syndikat der Reederei gerichtet, in dem sie drohen, sich mit den Handelsmatrosen solidarisch zu erklären, falls man diesen in dem Streit mit den Schiffskapitänen nicht binnen 24 Stunden Genugtuung geben würde.

### Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramm.)

Vom Kriegsschauplatz.

Port Arthur, 28. April. In der Nacht vom 27. auf 28. April, um 1 Uhr 10 Min. früh, wurden feindliche Torpedoboote unter Bedeckung von Schiffen des japanischen Geschwaders bemerkt. Nach einigen Schüssen, welche keinen Schaden anrichteten, entfernte sich der Feind nach Süden.

Die Vorgänge am Yalu.

London, 29. April. Dem Reuterischen Bureau wird aus Shanghai gemeldet, dort gehe das Gerücht, daß die Russen nach zweitägigem Kampfe am Yalu eine Niederlage erlitten hätten. Die Japaner hätten den Fluß überschritten, und die Russen hätten sich zurückgezogen.

Tokio, 28. April. Das japanische Kanonenboot „Maja“ lief mit einigen Torpedoboote am Montag im Yalu ein, fuhr stromaufwärts und hatte am Montag und Dienstag eine Anzahl kleinerer Gefechte mit den russischen Streitkräften an Land.

Tokio, 29. April. Der Kommandant der japanischen Flottenabteilung, die am 25. in die Mündung des Yalu einlief, berichtet: Als die Schiffe den Yalu hinaufzogen, feuerte feindliche Artillerie von dem Jongampho gegenüber liegenden Ufer auf unsere Schiffe, aber ohne Erfolg. Am Flußdelta erschien russische Kavallerie, die sich zurückzog, als wir auf sie schossen. Am 26. feuerten ungefähr 100 russische Artilleristen auf unsere Dampfbarkasse. Unsere Torpedoboote erwiderten das Feuer und die Russen gingen unter Zurücklassung zahlreicher Verwundeter hinter einen Hügel zurück. Wir hatten keine Verluste. Am 5 Uhr nachmittags desselben Tages eröffnete der Feind aus der Richtung von Antzuchan wieder das Feuer, das von uns erwidert wurde. Nach einer Stunde stellten die Russen die Beschießung ein, die für unsere Abteilung keine Verluste brachte.

Die Haltung Chinas.

Paris, 29. April. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem hiesigen chinesischen Gesandten, in der dieser u. a. gesagt haben soll: Die chinesische Regierung kann es gewiß nicht mit Befriedigung ansehen, daß Rußland die Mandchurie dauernd besetzt hält, aber sie legt Wert auf gute Beziehungen zu Rußland. In Peking will man keinen Krieg. China hat vorderrhand kein Interesse daran, Rußland anzugreifen, denn wir wissen, daß unsere Intervention fürchtbare und für China unheilvolle Verwicklungen herbeiführen kann. Die ganze Sorge der Regierung ist darauf gerichtet, die in dem Volke herrschende Erregung zu dämpfen, und man hat zu diesem Behufe den Bischofen und Statthaltern der chinesischen Provinzen sehr strenge Befehle erteilt. In gemäßigten Zeiten wird die Achtung des Volkes vor den Behörden genügen, um die allgemeine Ruhe zu sichern; aber in Zeitläuften, wie jetzt, ist es sehr schwierig, die durch die Sezession gebotener Gesellschaften und durch einen benachbarten großen Krieg aufgeregte Menge im Zaume zu halten. Die Gefahr der

Verwicklungen liegt demnach ausschließlich in der Möglichkeit der Erhebung einer Revolte gegen die Behörden.

St. Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Zirkular des Ministers des Auswärtigen an die Vertreter Rußlands im Auslande vom 27. April: Die Presse des Auslandes verbreitet in der letzten Zeit hartnäckig Gerüchte über bei einigen europäischen Regierungen aufgetauchte Absichten einer scheidlichen Vermittlung behufs schnelleren Beendigung des russisch-japanischen Konfliktes. Eingegangene Telegramme melden sogar, der kaiserlichen Regierung seien bereits Vorschläge in solchem Sinne gemacht worden. Die Vertreter sind bevollmächtigt, diese Meldung auf das kategorischste zu dementieren. Rußland hat den Krieg nicht gewünscht; in den Grenzen der Möglichkeit hat es alles getan, um die im fernem Osten entstandenen Verwicklungen auf friedlichem Wege zu lösen. Doch nach dem treulosen Ueberfall Japans, welcher Rußland gezwungen hat, zu den Waffen zu greifen, kann augenscheinlich keinerlei scheidliche Vermittlung einen Erfolg haben. Gleicherweise wird die kaiserliche Regierung auch nicht eine Einmischung irgend welcher Macht in unmittelbare Verhandlungen zulassen, welche zwischen Rußland und Japan nach Beendigung der kriegerischen Operationen zur Feststellung der Friedensbedingungen erfolgen.

St. Petersburg, 28. April. Im Zustande des vor Port Arthur mit dem „Petroawlowsk“ verunglückten Großfürsten Cyrill ist eine Besserung eingetreten, so daß er bereits die Rückreise nach St. Petersburg in kurzen Etappen antreten wird. Nach Eintreffen der Meldung von dem Unglück forderte der Kaiser ihn telegraphisch auf, sich, sobald er reisefähig wäre, nach St. Petersburg zu begeben, um ihm über die Katastrophe eingehend Bericht zu erstatten.

Jerusal, 28. April. Großfürst Cyrill Wladimirovitch ist hier eingetroffen.

Jerusal, 28. April. Verkehrsminister Fürst Schilow ist hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach dem Baikal weitergereist.

Washington, 28. April. Einem Telegramm des amerikanischen Gesandten in Tokio zufolge, wird von nun an Zeitungs-korrespondenten nicht mehr gestattet, den Operationen des japanischen Heeres zu folgen. Man rechnet, daß bereits 200 englische und amerikanische Korrespondenten dem Heere zugeteilt sind.

### Großherzogtum Baden.

Karlruhe, 29. April.

Zur gestrigen Abendtafel der Großherzoglichen Herrschaften erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie der Reichskanzler Graf von Bülow.

Heute früh unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang im Schloßgarten und frühstückten hierauf gemeinsam mit den Großherzoglichen Herrschaften. Nach 10 Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser Seine Durchlaucht den Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, welcher heute aus Gotha eingetroffen ist, und danach den Reichskanzler Grafen von Bülow zu längerem Vortrag. Ihre Majestät die Kaiserin machte mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin mehrere Besuche und eine Spazierfahrt. Seine königliche Hoheit der Großherzog arbeitete während dieser Zeit mit dem Geheimrat Dr. Freiberrn von Babo und nahm sodann die Meldung des Obersten von Rangau vom Befleddungsamt des X. Armeekorps, bisherigen Vorstandes des Befleddungsamts des XIV. Armeekorps entgegen.

Nach 12 Uhr trafen, einer Einladung der Höchsten Herrschaften folgend, Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, aus Baden sowie Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XXXIII. Keuß aus Heidelberg hier ein. An der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Seine Durchlaucht Prinz Keuß, der Reichskanzler Graf von Bülow, der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und der königlich preussische Gesandte von Eisenbeger teil. Während der Tafel spielte die Musik des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments im Garten.

Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen kehrte um 3 Uhr nach Baden zurück, während Seine Durchlaucht Prinz Keuß noch bis 6 Uhr hier verweilte.

Nachmittags 4 Uhr besuchte Seine Majestät der Kaiser, von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog begleitet, das Flußbau-Laboratorium in der Großherzoglich Technischen Hochschule und ließ sich daselbst mit erläutern dem Vortrag des Professor Rehbod eine Reihe von Demonstrationen an einem künstlichen Flußlauf durchführen. Seine Majestät verweilte in dem Laboratorium bis halb 6 Uhr.

Ihre Majestät die Kaiserin machte inzwischen mit Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin eine Spazierfahrt.

Sodann trafen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Alle im Palais Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin zum Tee zusammen.



Später werden Ihre Majestäten mit den Höchsten Herrschaften das Theater besuchen, worauf die Abendtafel im engsten Kreise stattfinden wird.

**(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 27. April.)** Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß mittelst eines aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwandes von 100 000 Mark ein fünfzigjähriges auf gleichem Stande zu erhaltender Vorrat von Plastersteinen und Bordsteinen für die Stadtgemeinde beschafft werde. — Der Kinderspielplatz im Sallenwäldchen soll mit Klettergerüst und Schaukeln ausgerüstet werden. Der auf dem Lutherplatz vorgesehene Spielplatz kann erst nach Vollendung des Schulhausbaues angelegt werden. — Gegen das Baugesuch der Firma Gebr. Wacker in Rodendorf und Dallau — Erbauung einer Glodengießerei und Feuerpumpenfabrik an der Ramwaldallee betr. — werden Einwendungen nicht vorgebracht. — Die Handwerkskammer Karlsruhe lädt den Stadtrat zur Eröffnung der Ausstellung von Geleiten und Lebrlingsarbeiten für den Handwerkskammerbezirk auf Sonntag den 1. Mai d. J. vormittags 11 Uhr, in die Großh. Landesgüterhalle ein. Der Stadtrat dankt für die Einladung und ordnet den Herrn Stadtrat Osterag zur Teilnahme an dem Festakte namens des Stadtrats ab.

**(Der Vorstand des rätischen Statistischen Amtes, Herr Direktor Dr. Roth),** wurde zum Besuche der vom 11. bis 13. Mai d. J. in München stattfindenden Konferenz des Verbandes deutscher Städte-Statistiker abgeordnet.

**(Achtel Abonnementskonzert des Hoforchesters.)** Die Hoforchesterkonzerte fanden mit der am Mittwoch im großen Festsaal stattgehabten Aufführung des Pastoral-Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Haydn einen würdigen und sehr befriedigenden Abschluß. Das Werk, nach einem Thomsonschen Gedicht im Jahre 1801, also im 69. Lebensjahre des Komponisten geschrieben, entrollt ein lebensvolles Bild von Werten der herrlichen Natur, wie es jeder Jahreszeit zu eigen, nach der getreuen und naiven Auffassung eines durch die Naturbetrachtung erhobenen Gemütes. An musikalischem Wert sind die „Jahreszeiten“ der „Schöpfung“ nicht gleichzustellen. Haydn selbst hat sich über das Wertverhältnis dieser beiden Werke mit den Worten ausgesprochen: „Meine Schöpfung wird leben und die Jahreszeiten gehen wohl auch noch mit.“ Als ihm seine Freunde nach der ersten Aufführung der „Jahreszeiten“ beglückwünschten, wies er bescheiden ab und erwiderte: „Es ist nicht die Schöpfung, dort singen Engel, hier nur Landleute.“ Unstreitig das Beste an dem Werke ist die Behandlung des Orchesters und der Chöre. Von wahrhaft ergreifender Wirkung sind die wundervollen Jäger- und Jägerchor sowie die von frommer Begeisterung getragenen Bitt- und Lobgesänge, durch welche dem Werke die einheitliche, bestimmende Gestaltung des Oratoriumsstils genährt bleibt. Im Orchester finden sich prächtig ausgeführte Kompositionen, welche die Schönheiten des Naturlebens nicht getreuer und treffender illustrieren könnten. Einen hohen musikalischen Reiz bergen auch die meisten der vielen Sologefangnisse, wiewohl aber in dieser Zahl und Fülle durch die stets in Ruhe und Gemütsruhe geführte Stimmung, und die sich immer wiederholende Gleichmäßigkeit und Regelmäßigkeit der Melodiebildung auf die Dauer etwas ermüdend. Herr Hofkapellmeister Gortler hatte das Oratorium mit vielem Fleiß und Verständnis einstudiert. Nichts der fein empfindenden Musiker vielleicht in der Ausarbeitung der Chöre und der Orchesteraufgabe ein tieferes Eindringen in den Empfindungsgehalt der Musik erwartet, und für den Vortrag dieser Fluren, lieblich anmutigen Sinfonie mancherorten reizvollere, interessantere, und feiner geprägte Nuancierung gewünscht haben, so darf doch mit voller Anerkennung dessen gedacht werden, daß mit dem Orchester sowohl, als mit den Chormassen in Bezug auf Sicherheit und Schönheit der Gestaltung ein sehr respektables Resultat erzielt wurde. Von den Solisten war es Frau Hensel-Schweitzer von der Franzfurter Oper, welche in gefangener Stimme und musikalischer Kunst als „Ganne“ in der Tat vollendetes leistete, und mit herzlichem Beifall ausgezeichnet wurde. Herr Pauli war ein tüchtiger Vertreter der Tenorpartie. Herrn Büttner hätten wir für den Vortrag der Adernmanns-Arie mehr Leichtigkeit der Tongebung, wie sie z. B. Johannes Meßner zur Verfügung steht, gewünscht, im Nebenigen leistete der Künstler schätzenswertes. Die Aufführung erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

**(Das Wohlthätigkeitskonzert des Orgelvirtuosen Karl Hense)** aus Dresden wird am nächsten Montag, den 2. Mai, abends halb 8 Uhr, in der St. Nikolai-Kirche stattfinden. Den gefangenen Teil hat in liebenswürdiger Weise Frau Kammerfängerin Reuß-Welcke übernommen, die bei den Karlsruhern in dem besten Andenken steht. Der Besuch des Konzertes sei aber auch noch des wohlthätigen Zweckes halber empfohlen, weil der Ertrag verwendet werden soll, hiesigen kranken Kindern unentgeltlich Eltern eine Solobadur im Kinderkolonial-Dürheim zu ermöglichen. Eintrittskarten à 2 und 1 M. sind bei Herrn Musikalienhändler Doert zu haben.

**St. Wästen, 18. April.** So oft sich auch im Frühling das wunderbare Geheimnis der Erneuerung des Lebens vollzieht, immer wieder erfährt es uns mit dem Reize des Neuen, als gingen wir selbst einer neuen Verjüngung entgegen. In St. Wästen bedeutet das Erblühen und Wachsen in Wald und Flur gewissermaßen einen zweiten Frühling für den, der aus dem Tiefstand kommt, indem die Vegetation im Gebirge um etwa vierzehn Tage zurück ist. Es bedeutet aber auch den Beginn einer erhöhten Tätigkeit bei allen den Vereinen und Interessenten, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den nach und nach in immer größeren Gruppen einrückenden Frühjahrskurgästen das kleine, in das Grün der Wälder und schattenden Räume gebettete Städtchen in seinem schönsten Gewande zu zeigen. Liegt ihnen doch alles daran, es dem Ideal eines Gesunden, die darauf gerichteten Bestrebungen waren im Laufe der Zeit von immer größerem Erfolge begleitet. Ich brauche nur den Besuch der Großherzoglichen Herrschaften, seit fünf Jahren den des Staatsministers von Tirpitz sowie die wachsende Besuchsziffer des Kurortes zu erinnern. Die auf den Wunsch der Landstände hin von Staats beschlossene Wiederherstellung der Kirche in ihrer früheren Schönheit nimmt ihren ungehinderten Fortgang. Die Eindeckung der großen Kuppel in Kupfer wurde noch letztes Spätjahr beendet. Auch das mit einem Christuskreuz geschmückte Zinddach über dem Rondell wird durch ein Kupferdach ersetzt. Sodann geht es an das Innere, Westportal des früheren Klostergebäudes aus grüner Sandstein im bisherigen Stile, neu hergestellt. Kirche und Portal bilden jetzt wieder eine neue Fieder St. Wästens.

**Keine Nachrichten aus Baden.** Auf der Straße von Schwetzingen nach Osterheim wurde ein Monteur der Firma Wapp u. Neutner von vier Schwelger Arbeitern überfallen und durch Schläge und Messerstiche verletzt. Es wurden ihm dabei die Uhr und Kette gestohlen. Die Täter sind verhaftet. — In Rastatt (N. A. H.) feierte, den „Mittels. Nachr.“

zufolge, Herr Hauptlehrer Gutmann am Montag seine silberne Hochzeit, das 30jährige Dienstjubiläum und den 50. Geburtstag. — Der beim Infanterieregiment Nr. 113 in Freiburg stehende Einjährig-Freiwillige Paul Hermann aus Kolmar, ein Stiefsohn des dort wohnenden Reichstagsabgeordneten Freyh, hat dadurch Selbstmord verübt, daß er sich, lt. „Brsq. Ztg.“, die Kulsader an der linken Hand öffnete und eine Schußwunde in die Schläfe beibrachte. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Mittwoch nachmittags brannte das Anwesen des Landwirts Leonhard Herrmann in Käferthal vollständig nieder; auch Fahrnisse und Futtermittel konnten nicht gerettet werden. Der Brand ist durch 2 Kinder, welche im Hofe mit Streichhölzern spielten, verursacht worden. Der Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf 7 bis 8000 M. — In Heidelberg wurden zwei anscheinend internationale Hotel-diebe verhaftet. Einer derselben, Namens Woenfeld aus New-Orleans, wohnte seit 14 Tagen in einem hiesigen Hotel, wo er in der Nacht vom 26. auf 27. in ein anderes Zimmer drang und einem Hotelgast 60 M. Stahl. Woenfeld spricht sechs Sprachen. — In Gochsheim (Amt Bretten) erkrankte das zweijährige Kind des Milchhändlers Ernst in der Kraichbach. — In Diebelsheim mußten wegen starken Auftretens der Maseren die Kleinkinderschule und die unteren Klassen der Volksschule geschlossen werden. Vier Kinder sind bereits gestorben. — In Großschmied (Amt Kallendorf) brannten das Gast- und Oekonomiegewölbe des Johann Wid nieder. Der Schaden wird auf etwa 15 000 Mark geschätzt. — Auf den Gomburger Höfen bei Steinheim brannte das Anwesen des Johann Gschänder vollständig nieder. — Die Volksschulen in Langensee und Schönbühl (Amt Schopfheim) wurden wegen starken Auftretens der Maseren vorläufig geschlossen.

**Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.**  
Landw. Bezirksvereine: am 1. Mai in Grafenhausen, Scheuern, Stodach und Reibtsheim.  
Ländl. Kreditvereine: am 1. Mai in Unteröwisheim, am 7. Mai in Fiegelhausen, am 8. Mai in Gurtweil, Ubstadt, Jungsingen, Rheinhausen und Hohenstadt.  
Orts-, Konsum- und Abgabvereine: am 1. Mai in Ueberlingen a. N., am 8. Mai in Hüfingen und Jspringen.  
Wollereien: am 8. Mai in Tanneneck.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Dresden, 28. April.** Die Zweite Kammer beriet heute die von der Regierung vorgeschlagene Wahlrechtsänderung und erklärte sich nach Ablehnung der in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge, die als Unterlage für ein künftiges Wahlgesetz dienen sollten, mit den Deputationsvorschlägen, die in der Hauptfrage auf die Einführung des Pluralwahlsystems hinausgehen, einverstanden. Staatsminister v. Meißel hatte die Bereitwilligkeit der Regierung zu erkennen gegeben, auf Grund der gemachten Vorschläge einen neuen Gesetzentwurf auszuarbeiten und demnächst dem Abgeordnetenhaus vorzulegen.  
**Stuttgart, 29. April.** Seine Majestät der König machte gestern mit dem Prinzen von Wales einen Ausflug nach dem Solitudenpark.  
**Paris, 28. April.** Der ehemalige spanische Militärattaché Valcarlos hat gegen Rochefort einen Prozeß wegen falscher Zeugenaussage angetreten. Die Partei der intrantigen Sozialisten hat sich von Rochefort losgesagt, weil er bei den Wahlen die Merikalen, Antirepublikaner und die Antisozialisten unterstützt habe.  
**Gherbourg, 29. April.** Das hiesige Marinekriegsgericht erkannte auf Einleitung des Verfahrens gegen den der Spionage beschuldigten früheren Schreiber Martin des Marineministeriums. Martin wurde aus der Haft entlassen.

**Dublin, 28. April.** Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich im feierlichen Aufzuge von der Residenz des Vizekönigs zur Grundsteinlegung der neuen Gebäude des königlichen Kollegiums der Wissenschaften. In Verantwortung einer Adresse des Königs auf die Bedeutung der wissenschaftlichen Bildung als unerlässliche Bedingung für den Erfolg im kommerziellen und industriellen Leben hin, und sprach seine Befriedigung über die Sympathie aus, die das Volk der Förderung der wissenschaftlichen Bildung entgegenbringe.

**St. Petersburg, 29. April.** Zum Kommandeur der Schwarzmeerflotte ist der Gouverneur von Archangelsk, Kontreadmiral Ninski-Korsakow, ernannt.  
**St. Petersburg, 29. April.** Auf eine Adresse des Char-Lojischen Adels, in der die Befürchtung ausgesprochen war, daß bei der Reorganisation der örtlichen Verwaltung der Adel, der durch den Willen seines Monarchen berufen sei, über die Volksbildung zu wachen, seine frühere Bedeutung in dieser Beziehung verlieren könne, bemerkte der Kaiser eigenhändig: Die ausgesprochenen Befürchtungen sind ganz unbegründet. Die Volksschule muß unter der tätigen Leitung der Staatsgenossen stehen, doch müssen die besten örtlichen Kräfte mit dem Adel an der Spitze nach wie vor derselben ihre herzlichste Fürsorge zuwenden.

**Belgrad, 29. April.** Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung mehrerer neuer Regimentskommandeure, darunter die des Oberleutnants Peter Wischitsch zum Kommandanten des 7. Infanterieregiments.  
**Bukarest, 28. April.** Die Kammer nahm den vom Handelsminister vorgelegten Gesetzentwurf über Reorganisation der Börsen mit 60 gegen 8 Stimmen an. Der Entwurf beruht auf dem Grundsatz der Geschäftsfreiheit und wurde von der Handelswelt gut aufgenommen. Er bedeutet einen Fortschritt gegen das frühere Gesetz, das auf dem Monopolssystem aufgebaut war und zur Folge hatte, daß die Geschäfte außerhalb der Börse abgeschlossen wurden. Die offizielle Notierung stellte bisher nicht den richtigen Kurs dar. Der Entwurf sieht die Schaffung einer besonderen Korporation der Börsenmitglieder vor, in deren Komitee Vertreter des Staates sitzen werden. Ferner wird ein Schiedsgericht eingeführt. — Der Senat begann die Beratung des Zolltarifs.

**Athen, 29. April.** In der vorletzten Nacht hielten die Minister eine lange Konferenz ab. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Mächte den Auftrag, die Reklamationen des griechischen Gesandten in Konstantinopel zu unterstützen.  
**Washington, 28. April.** Senat. Gorman schätzte die bewilligten Kredite und die während der laufenden Session eingegangenen Verpflichtungen auf 800 Millionen Dollars. Abgesehen von den auf den Panamakanal entfallenden Summen schätzte er die schnelle Vermehrung der Ausgaben dem Ehrgeiz des Präsidenten Roosevelt zu, der aus den Ver-

einigten Staaten eine Weltmacht schaffen wolle. Er erklärte, es werde unmöglich sein, in dieser Richtung fortzufahren, ohne die Steuern zu vermehren. Culbertson war der Ansicht, daß die Ausgaben für das Heer der Vereinigten Staaten in dem abgelaufenen Jahre um 32 Millionen Dollars höher waren, als die Englands, ausschließlich der Ausgaben für den südafrikanischen Krieg. Die Heeresausgaben übertrafen die Deutschlands um 131, die Frankreichs um 139 Millionen. Nach seiner Meinung würden die Heeresausgaben der Vereinigten Staaten einschließlich der Pensionen 1905 eine Höhe von 387 Millionen Dollars aufweisen.

### Verschiedenes.

**Glensburg, 29. April.** Der Schooner „Mara“ von England nach seinem Heimathafen, Bhl, unterwegs, ist bedeutend überfällig und verunglückt in dem letzten Sturme mit seiner ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.  
**Bremen, 28. April.** Der Vorsitzende des Bremer Hilfskomitees für die Abgebrannten in Kalesund, Konful Hermann Gerdes, teilt mit, daß die Sammlungen für die Abgebrannten beendet sind. Der von den elingegangenen Geldern verbliebene Restbetrag von 10 409,35 Kronen wurde der Regierung in Christiania überwiesen, mit dem Erfuchen, diesen Fonds als Grundlage zur Errichtung eines Kinderheims, der in Kalesund amfälligen Frau Elise Devold zur Verfügung zu stellen.  
**Köln, 28. April.** Gestern abend gegen 9 Uhr brach in dem erst vor einigen Jahren erbauten Girschen Warenhause in der Severinstraße Feuer aus, welches die Waren und Stoffe zum größten Teil zerstörte.  
**Mains, 28. April.** (Telegr.) Heute nacht wurde in das Uhrengeschäft Bichel eingebrochen. Ueber 100 Uhren und Schmucksachen wurden gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.  
**Wien, 27. April.** Seine Majestät der Kaiser stattete heute vormittag der Ausstellung für Spiritusverarbeitung und Gährungsindustrie einen längeren Besuch ab.  
**Wien, 29. April.** Als Seine Majestät Kaiser Franz Joseph die Spiritusausstellung verlassen hatte, richtete das deutsche Komitee an Seine Majestät den Deutschen Kaiser ein Guldigungstelegramm, worauf folgende Antwort eintraf:

An das deutsche Organisationskomitee der Spiritusausstellung in Wien, Rotunde. Dattiert Mailand, Bahnhof.  
Es hat mich gefreut, aus Ihrem Telegramme zu entnehmen, daß mein Hoher Freund und Bundesgenosse, Kaiser Franz Joseph, geruhte, die Spiritusausstellung zu besichtigen. Ich hoffe, daß die Anerkennung über die deutschen Leistungen von so hoher Stelle der Spiritusindustrie ein Ansporn sein wird, auf dem bisher mit Erfolg betretenen Wege unermüdet fortzuschreiten.  
Wilhelm.

**Wien, 29. April.** Der ehemalige österreichisch-ungarische Vorkämpfer beim Vatikan, Graf Revertea, ist in Brigen gestorben.  
**Budapest, 28. April.** In der Ortschaft Bacaj im Komitat Neutra brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, welchem zahlreiche Gebäude zum Opfer fielen. In den Häusern wurden 11 verlohne Leichen gefunden.  
**Großwardein, 28. April.** (Telegr.) In der Gegend von Belenehes ist aus unbekannter Ursache ein großer Waldbrand entstanden, der sich auf 2000 Joch ausdehnt.  
**Madrid, 28. April.** (Telegr.) In einer Kohlengrube bei Tocina (Provinz Sevilla) wurden durch einen Erdstoß viele Arbeiter verätzt. Bisher wurden 50 Tote und 10 Verwundete geborgen.  
**Kaluga, 28. April.** Eine Feuersbrunst zerstörte ein in der Nähe der Stadt Moskalka liegendes großes Dorf vollständig. Der Schaden wird auf 500 000 Rubel geschätzt.  
**Kapstadt, 27. April.** (Telegr.) Das Mitglied des Exekutivrates, Oberst Schermbroder, geboren in Schweinfurt a. M., ist gestorben.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Spielplanveränderung auf Allerhöchsten Befehl:**  
Im Hoftheater in Karlsruhe:  
Samstag, 30. April. Abt. C. 52. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Stadt „Lante Regine“: Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benützung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.  
Sonntag, 1. Mai. Abt. B. 53. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Stadt „Camion und Dalila“: „Nisbill, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, in 5 Bildern, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Aose, Gedicht von Hugo Hoffmann. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
Die zur Sonntagsvorstellung, „Camion und Dalila“, gelösten Eintrittskarten gelten jetzt zu der auf diesen Tag angelegten Aufführung von „Nisbill“.

**Wetter am Donnerstag, den 28. April 1904.**  
Meh ziemlich heiter; Aachen und München trüb; Hamburg zeitweilige Regen; Schweinmünde anhaltend Regen; Breslau und Chemnitz nachts Regen.  
**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 29. April 1904, 7 Uhr früh.  
Triest wolkenlos 14 Grad; Nizza wolkenlos 15 Grad; Florenz wolkenlos 12 Grad; Rom halbbedeckt 12 Grad.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 29. April 1904.**  
Ein barometrisches Maximum bedeckt die westliche Hälfte Mitteleuropas, in dessen Bereich das Wetter heiter ist. In Nord- und Mitteldeutschland herrscht dagegen unter der Einwirkung einer über der Nordsee gelegenen Depression Regenwetter. Die Morgenstemperaturen waren meist etwas höher als gestern. Wärmeres und wenig bewölkt Wetter ist zu erwarten.

### Ernährungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
28. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.0	9.3	7.1	82	SW	heiter
29. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.3	8.4	5.8	70	W	bedeckt
29. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.5	16.8	6.9	49	W	„

Höchste Temperatur am 28. April: 15.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.9.  
Niederschlagsmenge des 28. April: 0.0 mm.  
Wasserstand des Rheins, Magau, 29. April: 4.85 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



## Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem nach langer schwerer Krankheit erfolgtem Ableben unseres ältesten Teilhabers, des hochverehrten

# Herrn Julius Mende

Vorstandsmitglied der Handelskammer  
Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen

Mitteilung zu machen.

Herr Mende gab uns durch seine Schaffensfreudigkeit und sein unermüdetes Wirken ein leuchtendes Beispiel strenger Pflichterfüllung und war uns stets ein treuer Freund und Berater.

Wir empfinden diesen Verlust aufs Schmerzlichste und werden dem Verbliebenen ständig unsern Dank und ein ehrenvolles Andenken bewahren.

**Leipheimer & Mende, Hoflieferanten.**

Am 28. d. M., abends 11 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser hochgeehrter Prinzipal

# Herr Julius Mende

Wir verlieren in dem Heimgegangenen nicht nur einen liebevollen und gerechten Chef, sondern auch einen treuen Berater, der uns mit Rat und Tat stets fördernd zur Seite stand.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Karlsruhe, den 29. April 1904.

**Das Personal der Firma Leipheimer & Mende.**

# Ausverkauf

wegen Umzug.

Vom 1. Juli ab verlege ich mein Geschäft nach **Kaiserstrasse 86**, früheres Geschäftslokal der Firma **Leipheimer & Mende**, folgedessen verkaufe den grössten Teil meines Lagers zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

In besonders reicher Auswahl sind vorrätig:

Jackets-Saccos, Frauen-Paletots, Frauenkragen, Spitzen- u. Etaminekragen, Kostüme, Kostümröcke,	Reise- u. Staubmäntel, Morgenröcke, Unterröcke u. Blusen, Mädchen- u. Backfisch-Jacken, Capes u. Kleidchen.
--	--

Für **Reellität** bürgt der **Ruf meiner Firma.**

# Margarethe Dung

92 Kaiserstrasse 92  
Spezialgeschäft für Damen- und Kindermäntel.

Verkauf nur gegen bar.

Streng feste Preise.

Die herabgesetzten sind deutlich auf jedem Etikett aufgedruckt.

## Baden-Baden

Villa **Jüncke**, Kaiser Wilhelmstrasse 9  
(früher Schönhofen'sche Besetzung).

Höhenlage, mit prachtvoller Rundschau und grossem altem Park von ca. 162 Ar. Die Villa hat Niederdruck-Dampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und grosse Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutscherwohnung.

Das Grundstück lässt sich leicht in 3 Teile parzellieren; das Haus mit 87 Ar Garten, ein Bauplatz (Mittelstück) von 72 Ar und ein Bauplatz (Eckplatz) mit Stallgebäude von 27 Ar. **3131.3**

Nähere Auskunft erteilt **Carl Acker sen.**, Wiesbaden.

## Glänzende Existenz.

Die Lizenz zur Fabrikation u. Vertrieb meines täglichen Verbrauchsartikels von **Dr. Stephan's Triumph-Deftpflaster** in flüssiger Form ist für **Baden** zu dem billigen Preis von **M. 300** zu verkaufen, M. 200 Anzahlung. Rest in Raten. Einrichtung nicht erforderlich. Ausführl. Prospekte und Muster gegen 40 Pf. in Marken. **Jean Leuffen, Eau de Cologne Fabrik in Köln, Lindental.** **3828**

Elegante \* \* \* Neuheiten in  
**Kinder-Strohhüten**  
alle Preislagen,  
unübertroffene Auswahl,  
bekannt billig.

**Wilh. Zeumer, Hutmagazin**  
127 Kaiserstrasse 127.

## Gürtelbruchbänder

ohne Federn bequem Tag und Nacht tragbar, taellos passend, Leib- und Borsallbinden, Monatsbinden, Gerabehälter, Gummistümpfe usw. Zahlreiche Anerkennungs schreiben vorhanden. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

**Karlsruhe, Donnerstag, den 5. Mai, 9-4 Uhr, Hotel zur „Alten Post“**, Ecke Hebel- und Kreuzstrasse.  
**Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.**

## Südw. Baugewerks-Berufsgenossenschaft Sektion II.

Gemäss § 22 der Statuten werden die Mitglieder der Sektion II hierdurch zur Teilnahme an der am

**Samstag, den 14. Mai, mittags 12 Uhr,**  
im Rathhausaal in **Lahr** stattfindenden  
**20. ordentlichen Sektionsversammlung**  
ergerbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1903.
2. Rechnungsbericht für 1903.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1904.
4. Feststellung des Voranschlags für 1905.
5. Neuwahlen für auscheidende Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahlen für auscheidende Delegierte.
7. Uebertragung von Verwaltungsgeschäften auf den Geschäftsführer.
8. Bericht über die Revision der Sektion durch das Reichs-Versicherungsamt und die Kassenrevisoren durch Herrn Rechnungsrat Meyerling.
9. Bestimmung des Orts der nächsten Sektionsversammlung.
10. Anträge und Sonstiges (§ 8 der Statuten).

**Karlsruhe, den 27. April 1904.**  
**Der Vorstand der Sektion II.**  
**Martin Daub, Vorsitzender.** **3786**

## Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. n. H.

**Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31**  
**Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel**  
in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

**Tüchtiger Generalagent** sofort unter günstigen Bedingungen gesucht. **keine Nachzahlung. Mitentschädigung** dauernder Zahmheit bei Pferden ohne jede Zuschlagsprämie. Grösste finanzielle Sicherheit. **Kulante Schaderegulierung.** **Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden, Werderstrasse 29.** **Zweijährige Agenten werden auch an den kleinste Orten angestellt.** **3832**

## Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 18. Mai.  
**1 Los nur 1 Mark**  
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfennig.)  
**1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr i. W. v. ca. Mk. 6000.**  
**1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum i. W. v. ca. Mk. 2000.**  
**1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. v. ca. Mk. 1700.**  
**17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte v. Mk. 10300.**  
**535 andere Gewinne im Gesamtwerte v. Mk. 5000.**  
Loose sind zu beziehen durch:

**L. F. Ohnacker, Lotteriebanc,**  
**G. m. b. H. Darmstadt.**  
und alle Loseverkaufsstellen. **3567.2**

## Herrenkleider

aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben Färberei und chemische Waschanstalt **Ed. Printz, Karlsruhe.**

Für gebildetes jung. Fräulein wird in gutem Hause passende Stellung als **Stütze der Hausfrau**

gesucht. Gute Behandlung und vollständigen Familienanschluss erwünscht. Offerten unter **F. C. 16 Dresden,** Postamt III. **3832**

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Mai d. J. tritt ein neuer Teil I des Tarifs für die Beförderung von lebenden Tieren in den belgisch-deutschen Eisenbahnverbänden in Kraft und ersetzt den seitherigen Teil I des Tarifs für die Beförderung von lebenden Tieren und Eisenbahnfahrzeugen vom 1. Mai 1894 nebst Nachtrag I. Der Tarif kann zum Preis von 15 Pf. durch unser Verkehrs-Büreau, welches auch nähere Auskunft erteilt, bezogen werden.

**Karlsruhe, den 28. April 1904.**  
**Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1853.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.  
Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anverfallbarkeit der Lebensversicherungsprämien.  
Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.  
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.  
Außer den Prämienreferenden noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
in **Heidelberg:** die **Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden:**  
**L. Strauss, Rohrbacherstrasse 51;**  
in **Karlsruhe:** Hauptagent **Heinr. Haas,** Kaufmann, Kaiserstr. 31 III;

## Geprüfter Masseur.

Krankenpfleger, früher längere Zeit in einer chirurgischen Klinik als Wärter tätig, mit sehr guten Zeugnissen. Nicht Stellung bis Mitte Mai in einem Bad, Sanatorium oder Krankenhaus, unter Leitung eines Arztes. Off. u. J. 893 an die Säpde. d. Blattes erbeten.

## Leopold Kölsch

**Weiss & Kölsch Detail**  
**Karlsruhe**  
211 Kaiserstrasse 211.  
Spezialität:

## Herren-Hemden n. M.

Bester Sitz. Beste Stoffe.  
Qual. 1903 glatter Einsatz  
Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.